

## LESEVERSTEHEN

### 1. Teil

**Lesen Sie zuerst den Text und lösen Sie dann die darauf folgenden Aufgaben.**

*„Ich pauke und vergesse“*

*Anouschka, 17 Jahre, Schülerin einer 12. Klasse in einem Münchener Gymnasium.*

Was wir angeblich fürs Leben lernen - irgendwelche Formeln oder auf welchen Zinnen Polykrates stand -, das schreibe ich in ein Heft, pauke es und vergeß' es wieder. Was wirklich Leben ist, darüber wird im Unterricht nicht gesprochen. Kein Wort über Nukem oder Tschernobyl.

Zwei Wochen haben wir besprochen, wie das politische System in der Bundesrepublik funktioniert, mit den Wahlen und so. Das war's. Man muss sich das mal vorstellen: In unserem Sozialkundebuch ist keine Statistik jünger als 10 Jahre. Natürlich liegt es am Lehrer, sich um Zusatzmaterial zu kümmern. Aber das machen nicht viele.

Das aktuellste Thema, über das wir zur Zeit sprechen, ist Brechts »Baal«. Die Lehrer sind im Druck, die müssen den Lehrplan schaffen. Da steht, zwei Dramen, das ziehen sie durch, da ist keine Zeit für Diskussionen. Der Leistungsdruck ist jetzt in der 12. nicht mehr so schlimm. Aber die 11. Klasse war arg. In jedem Fach Kurzarbeiten und jede Menge »Exen«, unangemeldete Prüfungen. Drei Jahre habe ich mich mit Latein abgepaukt, 40 jetzt habe ich's abgegeben. Da fragst du dich schon, warum sollst du dich anstrengen, wenn du es überhaupt nicht gebrauchen kannst.

Die Lehrer sollten überhaupt viel mehr lernen, wie sie uns den Stoff vermitteln können. Da gibt's welche, die lesen den ganzen Unterricht nur vom Blatt ab. Die beherrschen ihr eigenes Fach nicht. Wenn du Fragen stellst, gehen sie überhaupt nicht darauf ein. Ich hatte einmal eine Apfelsaftflasche vor mir auf dem Tisch. Der Lehrer hat fürchterlich losgebrüllt, richtig beleidigend. So ein Desinteresse hätte er noch nie erlebt, und ich soll sofort die Schule verlassen. Da hat mir keiner geholfen, die Klassensprecherin hat sich versteckt.

Unsere Klassengemeinschaft? Es gibt viel Grüppchenwirtschaft. Fies ist, wenn auf einzelnen jahrelang rumgehackt wird, und die Lehrer machen auch noch mit. Meine Eltern setzen mich nicht unter Druck. Aber ich weiß von vielen meiner Mitschüler, dass sie Angst vor jeder Note haben. Viele kriegen schon Ärger, wenn sie eine Drei bekommen haben. Ich habe eine Freundin, da kann ich anrufen, wann ich will, immer hör' ich von hinten ihre Mutter: »Du musst Hausaufgaben machen.« Die Mutter redet wirklich nur davon. Meine Freundin darf nur einmal in der Woche abends weg. Und sie ist 18.

Trotzdem, insgesamt finde ich die Schule ganz gut. Aber ich freue mich darauf, wenn ich später mal richtig frei habe am Wochenende, wenn dies schlechte Gewissen weg ist, du musst doch noch was tun, du musst noch lernen.

**Lesen Sie nun folgende Aussagen zum Inhalt des Textes! Wenn die Aussage richtig ist, schreiben Sie daneben A. Wenn die Aussage falsch ist, schreiben Sie daneben B. Wenn die Aufgabe nicht im Text steht, schreiben Sie daneben C. Tragen Sie Ihre Antworten ins Antwortblatt ein.**

1. Anouschka lernt alles auswendig, schreibt ins Heft, aber vergisst nach dem Unterricht.  
A **Richtig**      B **Falsch**      C **Nicht im Text**
2. Im Unterricht besprechen die Schüler, was wirklich im Leben ist.  
A **Richtig**      B **Falsch**      C **Nicht im Text**
3. Viele Lehrer sammeln den Stoff zum Unterricht ganz tüchtig und das ist nur eine aktuelle Information.  
A **Richtig**      B **Falsch**      C **Nicht im Text**
4. Im Lehrplan stehen viele Bücher von ausländischen Schriftstellern.  
A **Richtig**      B **Falsch**      C **Nicht im Text**
5. In der 12. Klasse ist der Leistungsdruck größer als in der 11.  
A **Richtig**      B **Falsch**      C **Nicht im Text**
6. Anouschka hat gelernt, dass Latein in Tausenden von Lehn- und Fremdwörtern sowie Redewendungen heute auch in nichtromanischen Sprachen wie Deutsch oder Englisch präsent ist.  
A **Richtig**      B **Falsch**      C **Nicht im Text**
7. Die Lehrer lernen viel mehr zum Unterricht als die Schüler, so Anouschka.  
A **Richtig**      B **Falsch**      C **Nicht im Text**
8. Der Lehrer, der vom Blatt liest beherrscht ihr eigenes Fach ausgezeichnet.  
A **Richtig**      B **Falsch**      C **Nicht im Text**
9. Die Klassensprecherin darf den Lehrern die Meinungen der Schüler mitteilen.  
A **Richtig**      B **Falsch**      C **Nicht im Text**
10. Die Klasse von Anouschka ist sehr einig  
A **Richtig**      B **Falsch**      C **Nicht im Text**
11. Anouschka hat Angst von den Eltern  
A **Richtig**      B **Falsch**      C **Nicht im Text**
12. Die Schülerin möchte Lehrerin werden  
A **Richtig**      B **Falsch**      C **Nicht im Text**

## **2. Teil**

**Finden Sie eine passende Fortsetzung zu den Sätzen in diesem Text. Die erste Antwort ist schon in die Tabelle unten eingetragen. ACHTUNG! Zwei Antworten sind übrig. Tragen Sie Ihre Antworten ins Antwortblatt ein.**



-

### Lexikalisch-grammatische Aufgabe

Teil 1. Lesen Sie den Text das erste Mal. Setzen Sie in die **Lücken 1-8** die Wörter, die unter dem Text kommen, in richtiger Form ein. Passen Sie auf: 6 Wörter bleiben übrig.

#### Computerkinder

Ich besuche Martin, einen stillen, etwas schüchternen Vierzehnjährigen in \_\_1\_\_, Jeans und Turnschuhen. Er wohnt mit seinen Eltern \_\_A\_\_ einem Haus mit Garten am Rande einer Großstadt. In seinem Zimmer steht zwischen Comics und alten Stofftieren sein \_\_2\_\_: ein Wert von 4000 Euro. Er hat den Computer als \_\_3\_\_ von Oma, Opa, Mutter und Vater \_\_B\_\_ Weihnachten und Geburtstag zusammen bekommen.

«Ich sitze ziemlich viel am Gerät», sagt Martin, «eigentlich den ganzen \_\_4\_\_, außer wenn ich \_\_C\_\_ der Schule bin.» Er programmiert eigene Videospiele. «Ein Videospiele am Tag», sagt er bescheiden. Warum? «Bei den fertigen \_\_5\_\_ hat man doch gar keine Chance, das geht ja alles so \_\_6\_\_. Wenn ich sie selber mache, kann ich es kontrollieren. Außerdem schießt man da herum. Das finde ich blöd.» Natürlich muss ich auch ein Computerspiel spielen. Martin wählt sein Lieblingsspiel «Fabrik», \_\_D\_\_ Programm er für 1000 Euro an eine Computerzeitschrift verkauft hat. Es ist, wie alle Videospiele, ziemlich anstrengend. Die Spielfigur, \_\_E\_\_ kleines Monster, muss über Leitern und Fließbänder von links unten \_\_F\_\_ rechts oben kommen. Überall bedrohen es schreckliche Roboter. Meine Figuren sterben schon \_\_G\_\_ Eingang zur \_\_7\_\_ unter riesigen Hämmern. Martins Figur kommt natürlich bis ganz oben.

Später kommt Martins Mutter \_\_H\_\_ Tee und Kuchen. «Den Computer halten wir für wichtig für die Zukunft», sagt sie. «Nur, es macht mir Sorgen, \_\_I\_\_ Martin sich zurückzieht. Früher hat er wenigstens mal Fußball gespielt. Aber jetzt sitzt er den ganzen Tag \_\_K\_\_ seinem Zimmer. Wir fragen uns manchmal, was wir falsch gemacht \_\_8\_\_. Wir haben immer \_\_J\_\_ alle Probleme mit Martin gesprochen. Nicht wahr, Martin?» Doch Martin antwortet nicht. Er sieht auf den Bildschirm und denkt nur \_\_L\_\_ seine Monster in der Fabrik und hört seine Mutter nicht.

1. Speisekarte
2. Geschenk
3. T-Shirt
4. Beruf
5. Computer
6. sich interessieren

7. Tag
8. sehen
9. Spielen
10. lernen
11. schnell
12. Fabrik
13. haben
14. April
15. selten

*Teil 2. Lesen Sie den Text noch einmal. Fügen Sie nun in die **Lücken A-L** je **ein** Wort ein, das **grammatisch** in den Kontext hineinpasst.*

### **Landeskunde**

*Lesen Sie die Aufgaben 1 – 20. Kreuzen Sie die richtige Lösung (A, B oder C) an. Tragen Sie Ihre Antworten ins Antwortblatt ein.*

**1. Im welchem Jahre wurde Martin Luther geboren?**

- . 1483
- . 1687
- . 1356

**2. In welcher Stadt wurde Martin Luther geboren?**

- A. München
- B. Bremen
- C. Eisleben

**3. Was hat Martin Luther übersetzt?**

- A. Bibel
- B. 10 Gebote
- C. die Verordnung des Papstes

**4. Wo versteckte sich Martin Luther nach seinem Ausschluss aus der Kirche?**

- . Berlin
- . Wartburg
- . Köln

**5. In welcher Stadt studierte Martin Luther?**

- . Erfurt
- . München
- . Bremen

**6. Was hat Martin Luther geschrieben?**

- A. die neue Bibel
- B. 95 These
- C. die Verordnungen für den Vatikan

**7. Welche religiöse Richtung wurde zu Ehren von Martin Luther benannt?**

- A. der Anglikanismus
- B. der Baptismus
- C. der Protestantismus

**8. Gegen was war Martin Luther?**

- A. der Ablasshandel
- B. die Kirche
- C. die Bibel

**9. In welchem Jahre starb Martin Luther?**

- A. 1546
- B. 1603
- C. 1347

**10. In welcher Stadt wurde Martin Luther begraben?**

- A. Eisleben
- B. Wittenberg
- C. Köln

**11. Welches Kraftfahrzeug verbraucht am wenigsten Kraftstoff?**

- A. U-Bahn
- B. Personenkraftwagen
- C. Omnibus

**12. Was darf in den Altglas-Container geworfen werden ?**

- A. Fenster- und Spiegelglas
- B. Porzellan oder Keramik
- C. Getränkeflaschen

**13. Wie laut (Dezibelwert) darf der Straßenverkehr am Tage in einem Wohngebiet sein?**

- A. 65 dB
- B. 70 dB
- C. 85 dB

**14. In welchen Wertstofftonnen kann der Plastikmüll entsorgt werden?**

- A. Grüne Tonnen
- B. Gelbe Tonnen
- C. Weiße Tonnen

**15. Woher stammt das meiste Erdgas, das in Deutschland verbraucht wird?**

- A. Irak
- B. Russland
- C. Deutschland

**16. Wie heißen die Rohre, in denen Erdöl und Erdgas zumeist unterirdisch weitergeleitet wird?**

- A. Pipelines
- B. Tunnel
- C. Stollen

**17. Welche dieser Getränke-Behälter ist am umweltfreundlichsten?**

- A. Mehrwegflaschen
- B. Getränkedosen
- C. Pfandflaschen

**18. Welche Länder stoßen am meisten CO<sub>2</sub> aus?**

- A. China
- B. Taiwan
- C. Spanien

**19. Welcher Stoff bringt das größte Risiko für die Meere?**

- A. Ist eine Art von Regen den es nur im Winter gibt
- B. Ist eine Regensorte die es nur in Afrika gibt
- C. Wenn es Schwefel oder Salpetersäure regnet und dadurch Gifte auf die Erde gelangen

**20. Welches Gas entsteht, wenn Kohle verbrannt wird?**

- A. Kohlendioxid
- B. Sauerstoff
- C. Wasserstoff

### Hörverstehen

*Sie hören einen Dialog zwischen zwei Studenten.*

*Lesen Sie zuerst die Aufgaben 1- 15. Dafür haben Sie zwei Minuten Zeit.*

*Hören Sie dann den Text zweimal.*

**Teil 1. Kreuzen Sie bei den Aufgaben 1 -7 an: Richtig – A, Falsch – B, im Dialog nicht vorgekommen – C**

1. Die Freundschaft zwischen Männern und Frauen ist unmöglich

**A (richtig)    B (falsch)    C (im Dialog nicht vorgekommen)**

2. Das Mädchen lernt sehr gern und ziemlich einfach Leute kennen

**A (richtig)    B (falsch)    C (im Dialog nicht vorgekommen)**

3. Es fällt Khatarina eigentlich ziemlich leicht, Leute überall kennenzulernen.

**A (richtig)    B (falsch)    C (im Dialog nicht vorgekommen)**

4. Die Bekannten, mit denen amüsieren kann, werden keine echten Freunde

**A (richtig)    B (falsch)    C (im Dialog nicht vorgekommen)**

5. Die beiden entdecken die Liebe und werden Freunde für immer.

**A (richtig)    B (falsch)    C (im Dialog vorgekommen)**

6. Die wichtigste Charaktereigenschaft des echten Freundes ist die Hilfsbereitschaft

**A (richtig)    B (falsch)    C (im Dialog nicht vorgekommen)**

7. Sonntag um 4 Uhr morgens ging das Roskilde Festival zu Ende

**A (richtig)    B (falsch)    C (im Dialog nicht vorgekommen)**

**Teil 2. Kreuzen Sie bei den Aufgaben 8 - 15 die Satzergänzung an, die dem Inhalt des Dialogs entspricht!**

8. Wenn sich die Freundschaft entwickelt, muss man sich nicht nur treffen, sondern in verschiedenen ... zusammen sein.

- A Diskotheken
- B Klub
- C Schulen
- D Situationen

9. Sehr wichtig für den Freund ist ... zu sein

- A hilfsbereit
- B komisch
- C lustig
- D wichtig

10. Das ist absolut ..., dass wir die gleichen Charaktere aufweisen, dass wir das gleiche Leben führen und die gleichen Ansichten haben,

- A notwendig
- B nicht notwendig
- C langfristig
- D nicht langfristig

11. Katharina hat eine sehr gute Freundin aus ...

- A Spanien
- B Russland
- C Deutschland
- D der Türkei

12. Wo studierte Katharina?

- A Bonn

B Leipzig

C Moskau

D Berlin

13. In der Universität hatte sie ...

A einen großen Spiegel

B eine große Gruppe von Freunden

C eine Katze

D einen Kater

14. Katharina streitet mit den Freunden

A jeden Tag

B jeden Monat

C sehr oft

D ab und zu

15. Das macht Spaß, ...

A anderen Leuten etwas Gutes zu tun und zu helfen

B zu spazieren

C sich zu entspannen

D die Sommerferien

**Kontrollieren Sie Ihre Antworten. Sie haben dafür zwei Minuten Zeit.**

**Sie hören nun den Text ein zweites Mal. Bitte übertragen Sie nun Ihre Lösungen (1- 15) auf das Antwortblatt.**

**Sie haben dafür eine Minute Zeit.**

**Ende Hörverstehen**

### Schreiben

**Lesen Sie den Anfang und das Ende der Geschichte. Wie könnte der Handlungsablauf der Geschichte aussehen? Erfinden Sie den Mittelteil (ca. 250 Wörter). Verlassen Sie sich dabei auf Ihre eigenen Kenntnisse und Erfahrungen, versuchen Sie sich in die Personen hineinzusetzen. Schreiben Sie zur ganzen Geschichte noch den passenden Titel dazu. Sie haben 60 Minuten Zeit.**

*Ein Mann reitet auf seinem Esel nach Haus und lässt seinen Buben zu Fuß nebenher laufen. Kommt ein Wanderer und sagt: "Das ist nicht recht, Vater, dass Ihr reitet und lasst Euern Sohn laufen; Ihr habt stärkere Glieder." Da stieg der Vater vom Esel herab und*

**... Mittelteil ...**

*So weit kann's kommen, wenn man es allen Leuten will recht machen.*

### Mündlicher Teil

---

**1.** Sie sollen in einer 3er –oder 4er Gruppe eine Talkshow vorbereiten. Die Präsentation der Talkshow soll ca. 10 – 12 Min. dauern. Für die Vorbereitung haben Sie 60 Min. Zeit.

**2.** Das Thema der Talkshow ist: „**Arbeit und Beruf?**“

*Folgende Aspekte können dabei unter anderem besprochen werden:*

- Berufe mit guten Chancen;
- besonders beliebte Studienfächer;
- Nach der Schulzeit.

An der Präsentation können z.B. folgende Figuren/Personen teilnehmen: Moderator/in, Jugendliche, Eltern/Großeltern, Berufsberater/in, Lehrer/in, Psychologe/Journalist/in, bekannte Persönlichkeiten, Arbeitgeber/in ...

Sie können diese Rollen (außer der des Moderators/der Moderatorin) auch durch andere ersetzen.

### 3. Tipps für die Vorbereitung:

- Entscheiden Sie in der Gruppe, ob Sie bei den vorgeschlagenen Rollen bleiben.
- Überlegen Sie zusammen, wie die Talkshow ablaufen soll.
- Jedes Gruppenmitglied überlegt sich seine Redebeiträge.
- Versuchen Sie die Talkshow vor der Präsentation einmal durchzuspielen.

### 4. Tipps für die Präsentation

- Sprechen Sie möglichst frei.
- Achten Sie darauf, dass jedes Gruppenmitglied etwa gleich viel sagt.
- Unterstützen Sie Ihre Meinung mit Argumenten und Beispielen.

**Denis.** Lernst du gern Leute kennen?

**Katharina.** Ich lerne sehr gern und, denk' ich, ziemlich einfach Leute kennen. Ich bin ein sehr aktiver Mensch, ein sehr offener Mensch, wie ich denke, und entweder sprechen mich Leute an oder ich spreche Leute an. Ich finde auch sehr interessant, wo auch immer ich hinkomme, neue Leute kennenzulernen. Selbst in der Stadt, in der ich wohne, kann man natürlich nie genug Bekannte haben. Deswegen es fällt es mir eigentlich ziemlich leicht, Leute überall kennenzulernen.

**Denis.** Können diese Bekannten deine Freunde werden?

**Katharina.** Natürlich, es ist eine Sache, Leute kennenzulernen, und eine ganz andere, diese dann wirklich als Freunde später bezeichnen zu können. Das geschieht natürlich nur mit dem geringsten Teil aller Bekannten, aber nichts desto trotz, es kommt durchaus vor, ich denke. Ich lerne Leute kennen und entweder wir amüsieren uns zusammen, wir gehen zusammen weg, wir unterhalten uns und ich denke, wenn es eine Wellenlänge ist, sozusagen, dann ist es schon möglich, dass daraus auch wirklich eine Freundschaft sich entwickelt, dass man sich eben nicht nur ständig trifft, sondern eben wirklich in verschiedenen Situationen dann auch zusammen ist.

**Denis.** Welche Charakterzüge muss ein Mensch haben, um ein guter Freund zu werden?

**Katharina.** Damit dieses geschieht, damit also aus einer Bekanntschaft wirklich eine Freundschaft wird, ist für mich persönlich sehr wichtig, dass ich wirklich, wenn irgendwas ist, seien es Probleme meinerseits oder ich ansonsten irgendwelche Hilfe brauche, dass ich mich wirklich an diese Person wenden kann, sozusagen. Auch um vier Uhr morgens, dass er für mich - derjenige ... - für mich aufsteht und zu mir kommt und mir behilflich ist. Das finde ich sehr, sehr wichtig bei meinen Freunden. Außerdem finde ich sehr wichtig, dass wir Verständnis füreinander haben, dass, sozusagen, sie mich verstehen in meinem..., in meiner Lebensweise und in meinen Anschauungen und andersrum natürlich ich auch sie verstehe. Das ist absolut nicht notwendig, dass wir die gleichen Charaktere aufweisen, dass wir das gleiche Leben führen und die gleichen Ansichten haben, in Bezug auf alle Sachen, das, denke ich, absolut nicht notwendig ist. Ich denke nur, dass man ... wenn man ... man kann sehr, sehr unterschiedlich sein, vom Charakter her sogar, aber man kann trotzdem sich sehr gut verstehen und wirklich eine gute Freundschaft haben. Man muss nur wirklich genügend Verständnis füreinander aufbringen. Beispielsweise hab' ich eine sehr gute Freundin in Deutschland. Ich kenne sie noch aus der Schule, und sie hat auch mit mir in der Uni in Bonn studiert. Sie ist ein absolut anderer Mensch. Sie ist sehr, sehr zurückhaltend. Sie ist nicht so aufbrausend wie ich, sie ist nicht so hektisch wie ich, sehr ruhig. Sie amüsiert sich, beispielsweise, auch ganz anders, als ich. Sie mag eher so die ruhigen Abende bei Freunden, während ich sehr gern natürlich tanzen gehe. Sie ist... ich würde sagen, dass sie das absolute Gegenteil von mir ist. Nichtsdestotrotz sind wir sehr gut befreundet schon seit sechs oder sieben Jahren. Wir verstehen uns sehr gut, Wir sehen uns nicht sehr oft. Da entweder sie während der Studienzeit weg war oder ich aus irgendwelchen Gründen keine Zeit hatte. Aber trotzdem, wir können uns immer alles erzählen.

Und wir... ich mag sie sehr gern und sie versteht mich und ich hab absolutes Verständnis für sie.

und deswegen, denke ich, dass sie wirklich eine meiner besten Freunde ist, obwohl sie eine ganz andere Persönlichkeit ist als ich.

**Denis.** Hast du eine große Gruppe von Freunden?

**Katharina.** Bei mir war es bis jetzt so, dass ich eigentlich meistens einzelne Leute kennengelernt hab' und dann mit ihnen Freundschaften geschlossen hab'. Einzelne Leute in dem Sinne, dass es eben keine größeren Gruppen waren. Ich hatte bis jetzt eigentlich noch nie, eine wirklich große Gruppe, die ich Freunde nennen konnte. Natürlich hatten wir in der Universität eine Gruppe.

Wir haben immer zusammen... wir waren immer zusammen bei den Vorlesungen, haben zusammen unsere Arbeiten geschrieben, haben uns natürlich auch zusammen bei irgendjemandem getroffen, haben zusammengesessen, haben uns unterhalten, was gegessen, was getrunken. Aber ich habe trotzdem nicht das Gefühl, dass es wirklich sehr gute Freunde von mir waren, sondern es waren einfach gute Bekannte. mit denen wir eben gut konnten. Und seit ich die Universität beendet hab', haben wir eigentlich auch nicht mehr so viel miteinander zu tun, wie man es mit normalen Freunden hat. Deswegen kann ich aus meiner Erfahrung eigentlich nicht von einem großen, allgemeinen, zusammenhängenden Freundeskreis sprechen.

**Denis.** Streitest du oft mit deinen Freunden?

**Katharina.** Natürlich ist es unter Freunden auch so, dass man... dass es auch, ab und zu, Streit gibt. Allerdings muss ich sagen, es gab noch nie wirklich solchen Streit, dass man sich getrennt hat und nie wieder getroffen und nie wieder miteinander geredet hat. Ich kann Probleme nicht in der Welt stehen

lassen. Ich muss sie... muss sie ausräumen, muss dann mit den Leuten sprechen und ich versuche, die dann irgendwie zu klären. Ich denke, bis jetzt ist es mir auch immer gelungen, wahrscheinlich auch, weil meine Freunde ähnlich sind, diese Probleme dann aus der Welt zu räumen.

**Denis.** Katarina, wie glaubst du, kann man ohne Freunde leben?

**Katharina.** Ich finde Freunde unglaublich wichtig. Ich glaube, ich würde überhaupt nicht auskommen ohne Freunde. Natürlich aus, sozusagen, egoistischen Gesichtspunkten, weil ich einfach sehr, ich brauche immer jemanden, mit dem ich mich... mit dem ich mich unterhalte, mit dem ich mich austausche über verschiedene Eindrücke etc. Andererseits macht es einem selber natürlich auch großen Spaß, anderen Leuten etwas Gutes zu tun, beispielsweise, anderen Leuten zu helfen, wenn irgendwas ist. Ich denke, dass das Wichtige an einer Freundschaft ist ein... ein Geben und ein Nehmen. Also nicht nur etwas Einseitiges. Dann ist es, denke ich, keine richtige Freundschaft, sondern es muss schon ausgeglichen